# Digitaltechnik

## Gatter

Function	Boolean Algebra <sup>(1)</sup>	IEC 60617-12 since 1997	US ANSI 91 1984
AND	A & B	&	<del>-</del> D-
OR	A#B	≥1-	<del></del>
Buffer	А	-[1]-	<b>→</b>
XOR	A\$B	=1-	$\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!$
NOT	!A	-1	>>-
NAND	!(A & B)	&	⊐⊳
NOR	!(A#B)	≥1 ►	⇒>-
XNOR	!(A \$ B)	=1 ►	$\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!\!$

N Eingänge: 2<sup>N</sup> Möglichkeiten

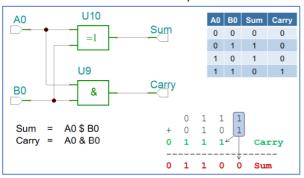
=> Um aus einer Wahrheitstabelle ein Schaltplan zu zeichnen, bildet man die **DNF**  $(A \land B) \lor ... von den Werten die true ergeben im Resultat$ 

## Kombinatorische Logik

⇒ System ohne Speicher (Ausgänge ändern sich nur in Abhängigkeit von den Eingängen)

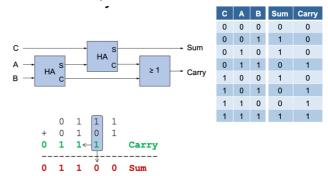
#### 1-Bit Halb-Addierer

• Addition von zwei 1-Bit Inputs



## 1-Bit Voll-Addierer

Addition mit Carry-In

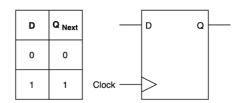


## Sequentielle Logik

#### **Flipflop**

- Flanken-getriggertes Speicher-Element
- Bei jedem 1 Takt-Signal wird der Speicher aktualisiert

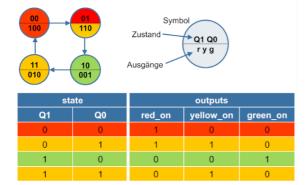
Das D-Flip-Flop nimmt einen Input D und gibt diesen beim nächsten Takt an Q aus.

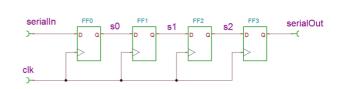


#### Typische Schaltungen

- Zähler
  - o Neuer Zustand ist vorgegeben durch jetzigen Zustand
- Zustandsautomaten / Finite State Machine
  - o Speicherzellen stellen den Systemzustand dar
- Schieberegister
  - Mehrere in Reihe geschaltete Flip-Flops

## Ampel-Steuerung





# Zahlensysteme

## Binär- und Hexsystem

Name	Basis	Bereich	Beispiel
Dezimal	10er	0123456789	$0D123=1*10^2+2*10^1+3*10^0$
Binär	2er	01	$0B1110=1*2^3+1*2^2+1*2^1+0*2^0=14d$
Hex	16er	0123456789ABCDEF	$0X5b = 5 * 16^1 + b * 16^0 = 91$

## Addition und Subtraktion

Erster Summand			1	0	1	1.	1	b
Zweiter Summand	+		1	1	0	1.	0	b
Übertrag		1	1	1	1			
Resultat		1	1	0	0	0.	1	b

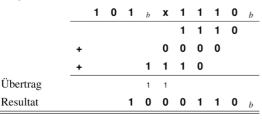
	1	1	0	1	1	1	0
_			1	0	1	1	1
		1		1	1	1	
=	1	0	1	0	1	1	1

Erster Summand		3	0	С	E.	3	A	h
Zweiter Summand	+	A	1	F	3.	1	2	h
Übertrag			1	1				_
Resultat		D	2	С	1.	4	С	h

# Binäre Multiplikation

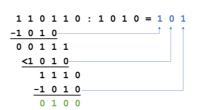
Beispiel: 5 \* 14

Resultat



### Binäre Division

Beispiel: 54 : 10 = 5 Rest 4



## Hornerschema

#### Dezimal zu Binär

**10-er ins 2-er System** Wir wollen nun noch sehen, wie Zahlen mit Ko sind. Wir wählen den Wert  $26.6875_d$ . Diesen Wert zerlegen wir:

$$26.6875_d = 26_d + 0.6875_d$$

Zuerst wandeln wir den ganzzahligen Teil um

13 Rest 0  $13_d$ 6 Rest 1 ÷ 2 = 3 Rest 0 1 Rest 1 0 Rest

Wir erhalten

Das Horner-Schema für die Nachkommastellen geht so:

 $0.6875_d \cdot 2 = 0.3750$  $0.3750_d \cdot 2 = 0.7500$  $0.7500_d$  $\cdot$  2 = 0.5000  $0.5000_d$  $\cdot$  2 = 0.0000 + 1

Hier lesen wir die Spalte ganz rechts von oben nach unten aus:

 $0.6875_d = 0.1011_b$ 

Es folgt das Resultat:

 $26.6875_d = 11010.1011_b$ 

### Dezimal zu Hex

$$100_d \div 16 = 6 \text{ Rest } 4$$
  
 $6_d \div 16 = 0 \text{ Rest } 6$ 

Es folgt:

 $100_d = 64_h$ 

Das Resultat können wir leicht überprüfen:

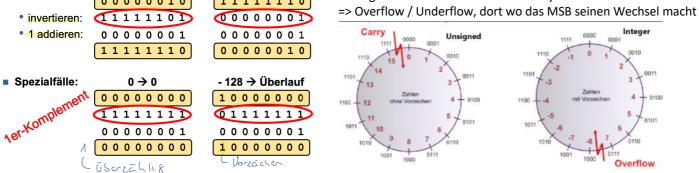
$$64_h = 6 \cdot 16_d^1 + 4 \cdot 16_d^0 = 100_d$$

#### **Negative Zahlen**

## Überlauf

Die Darstellung ganzer Zahlen erfordert auch die Darstellung negativer Zahlen. Da zum Beispiel das duale Zahlensystem kein negatives Vorzeichen kennt, muss man auf ein Hilfsmittel zurückgreifen. Wenn man das MSB dazu benutzt, positive und negative Zahlen darzustellen, hat die Null zwei Darstellungen. Um dies zu vermeiden wird die Komplement- Arithmetik verwendet.

- Verfahren: + 2 <del>→</del> -2 - 2 <del>→</del> +2 0000010 11111110 11111101 00000001 • invertieren: • 1 addieren: 00000001 00000001 00000010 11111110
- Integer: ganze Zahlen Z -> Overflow
- Unsigned: natürliche Zahlen N -> Carry



10-er Komplement: Differenz zur nächsthöheren 10er Potenz (Subtrahiert man 1 vom Zehnerkomplement einer Dezimalzahl, so erhält man das Neunerkomplement)

# Informationstheorie

## Information

⇒ Je seltener ein Ereignis, desto grösser ist die Entropie (durchschnittlicher Informationsgehalt)

Entropie: Anzahl Bits / Symbol für eine optimale binäre Codierung (=> 0 Redundanz)

## Discrete Memoryless Source (DMS)

• Symbole sind (statistisch) unabhängig voneinander

## **Binary Memoryless Source (BMS)**

• DMS, die nur zwei verschiedene Ereignisse liefert

## Formeln

Beschreibung	Abkürzung	Einheit	Formel
Anzahl mögliche Fälle	N		
Anzahl Ereignisse	К		
Absolute Häufigkeit	$k(x_n)$		$P(x_n) = \frac{k(x_n)}{K}$
Information	I	Bit	$I(x_n) = \log_2 \frac{1}{P(x_n)}$
Wahrscheinlichkeit	D.		
Doppelsymbole	Р		P(AA) = P(A) * P(A)
Entropie	()	/	$\sum_{n=0}^{N-1} 1$
(Mittlerer Informationsgehalt)	H(X)	Bit / Symbol	$H(X) = \sum_{n=0}^{\infty} P(x_n) \cdot \log_2 \frac{1}{P(x_n)}$
Entropie BMS (2 Symbole)		Bit / Symbol	$H(X) = \sum_{n=0}^{N-1} P(x_n) \cdot \log_2 \frac{1}{P(x_n)}$ $H_{BMS} = p \cdot \log_2 \frac{1}{p} + (1-p) \cdot \log_2 \frac{1}{1-p}$
Entropie max.		Dit / Symbol	$H_{max} = \log_2 N$
( <u>identische</u> Wahrscheinlichk.)		Bit / Symbol	
Codewortlänge	L	Bit	
Mittlere Codewortlänge		Bit / Symbol	$L = \sum_{n=0}^{N-1} P(x_n) * l_n$
Coderate	R		$R = \frac{K}{N} = \frac{durschnittliche Codewortlänge}{N}$
Redundanz	R	Bit / Symbol	L-H(x)

## Codes unterschiedlicher Länge

Voraussetzung: Präfixfreiheit!

Symbol	Code	Codewortlänge
$x_0$	$\underline{c}_0 = (10)$	$\ell_0 = 2$ Bit
$x_1$	$\underline{c}_1 = (110)$	$\ell_1 = 3$ Bit
$x_2$	$\underline{c}_2 = (1110)$	$\ell_2 = 4$ Bit

## Verlustlose Quellencodierung

⇒ Redundanzreduktion (Anteil in einer Codierung, der keine Information trägt => mehr Bits als nötig pro Codewort)

Verlustlose Komprimierung: Redundanz eines Codes > 0 Verlustbehaftete Komprimierung: Redundanz eines Codes < 0

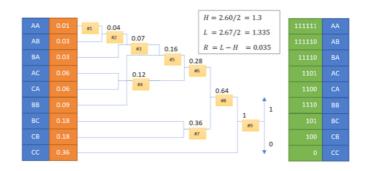
## Lauflängencodierung RLE

- Marker = seltenes Zeichen
- Token = [Marker, Anzahl, Zeichen]
- Einzelne Zeichen ohne Marke
- Original:
- ...TERRRRRRRRMAUIIIIIIIIIIIIIIIIWQCSSSSSSSSSL...
- RLE komprimiert:
- Ausnahme: Code = Marker => z.B. A01A ... TEA09RMA01AUA17IWQCA10SL...
- Bit / Token: Marker-Bits + Zählerbreite + Zeichen -Bits
  - O Zählerbreite: Beispiel 4-Bit Zähler => 1..16 als Zählerbreite möglich

## Huffman

## Häufige Symbole erhalten kurze Codes; **Seltene Symbole erhalten lange Codes**

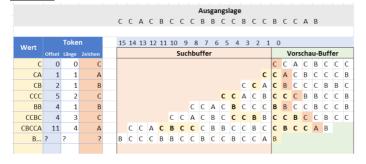
- ⇒ Automatisch präfixfrei, optimal
- ⇒ Optimale Lösung bei (Doppelsymbole) mittlere Codewortlänge = Entropie
- 1. Reihenfolge nach P aufsteigend ordnen
- 2. Kleinste Werte addieren
- 3. Codes «ablesen»



#### LZ77

- 1. Länge Übereinstimmung mit dem Vorschau-Buffer im Such-Buffer suchen
- 2. Verschieben um Übereinstimmung + nächstes Zeichen

### Encoder

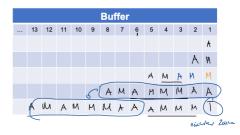


## Decoder

## **Encoder**

	<b>Token →</b> t, Länge, Ze	
0	0	Α
0	0	М
2	2	M
4	2	Α
6	4	T

#### Decoder



Maximale Länge eines Tokens: Vorschau-Buffer Länge - 1

Kompressionsrate R:  $\frac{\text{Codierte Bits}}{\text{Originale Bits}}$ 

= Anzahl Token (mit letztem Token) \* Bits pro Token Anzahl Zeichen \* Bit pro Zeichen

13 Zeichen 5 Token à 16 Bit (5+5+8) à 8 Bit Token-Bits: 5 Bit 3 Bit 8 Bit

# LZW (Dictionary)

- 1. Zeichen-Kette im Wörterbuch suchen
- 2. Neuer-Eintrag im Wörterbuch

Token = Verweis

String = Zeichenkette (Verweis + nächstes Zeichen)

Index = Wörterbuch-Identifikator

Kompressionsrate = = Anzahl Tokens (ohne Vorinitialisierung) \* Bits pro Token (Wörterbuch-Index)

Anzahl Zeichen \* Bit pro Zeichen

A M A M M M A A A M M M T A A T ... Beispiel: (87), (69), (73), (83), (69), (32), (82), (257), (259), (78), (68)...

Index	String	Token	Index	String	Toker
			258	AMM	(256)
65	A		259	MM	(77)
			260	MAA	(257)
77	M		261	AA	(65)
			262	AMMM	(258)
84	T		263	MT	(77)
			264	TA	(84)
255	?		265	AAT	(261)
256	AM	(65)			
257	MA	(77)			

Index	Eintrag	Fortsetzu
32	u	
33	!	<
44	,	Vorinit 0
68	D	o <u>≡</u>
69	E	: =
73	1	2
76	L	isie 255
78	N	Ž
82	R	lisierung 255
83	S	
87	W	

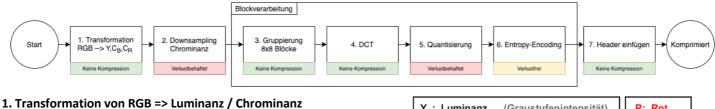
Input (Token)	Index	Eintrag	Output (String)
(₹3)	256	WE	W
(69)	257	FL	F
(₹3)	258	ک ا	1
(8)	259	SE	S
((5)	260	٤٠	E
(32)	261	u R	u
(62)	262	RE	R
(523)	263	EIS	EI
(572)	264	SEN	SE
(70)	265	00	N
(C)	266	( <u>G</u> 0	0

Letztes Zeichen wird nicht empfangen!

# Verlustbehaftete Quellencodierung

⇒ Irrelevante Informationen, die der Empfänger nicht braucht, entfernen = weniger Informationen

#### **JPEG**



Luminanz: Helligkeitskanal, Chrominanz: Farbkanäle (Blau, Rot)

(Graustufenintensität) Rot : Luminanz C<sub>B</sub>: Chrominanz (Blauanteil) G: Grün C<sub>R</sub>: Chrominanz (Rotanteil) B: Blau

2

Das Auge ist viel empfindlicher auf kleine Helligkeitsunterschiede als auf kleine Farbunterschiede

- ⇒ Farbinformationen höher komprimieren.
- ⇒ Vorbereitung für Datenkompression = reversibel

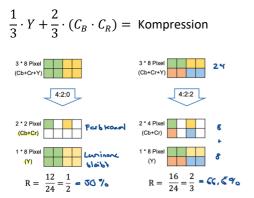
#### 2. Downsampling der beiden Chrominanz-Komponenten

Signifikanter Informationsanteil wird reduziert. Farbkanal ist weniger wichtig wie die Luminanz (⇒ menschliches Auge).

Downsampling

а b Resultierende Pixe

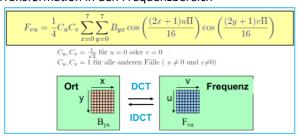
⇒ Auflösung der Chrominanz (Farbkanäle) wird reduziert



#### 3. Pixel-Gruppierung der Farbkomponenten in 8x8 Blöcke

## 4. Diskrete Cosinus Transformation

Transformation in den Frequenzbereich



## 5. Quantisierung einzelner Frequenzkomponenten

Frequenzkomponenten mit viel bzw. wenig Bildinformation werden fein bzw. grob quantisiert => Irrelevanzreduktion = Informationsverlust

#### 6. Entropy-Coding der quantisierten Frequenzkomponenten

verlustlos, Kombination von RLE und Huffman-Encoding

⇒ Lauflängencodierung bis zum End-Of-Block (alles Nullen) ⇒ Zick-Zack-Scan der AC-Koeffizienten

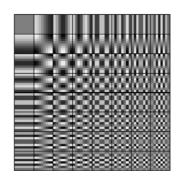
RLE: (DC-Wert)(Anzahl Nullen, Koeffizient)...(EOB)

7. Erstellen von Header mit JPEG-Parameter

#### (79) (1,-2) (0,-1) (0,-1) (0,-1) (2,-1) (0,-1) (EOB)

## DCT-Basisfunktion

- F(0,0) = DC-Wert (durchschnittliche Helligkeit)
- Restliche = AC-Werte (Amplituden der Ortsfrequenzen)



## Audiocodierung

#### **Filterung**

Hohe und tiefe Frequenzen werden entfernt

#### **Abtastung**

Abtastung des Signals mit dem Abtasttheorem:

 $F_{abtast} > 2 * f_{max}$ 

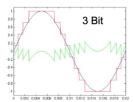
⇒ Ab der halben Abtastfrequenz gibt es eine Spiegelung (falsch interpretiert!

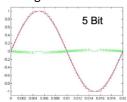
Abtastfrequenz = Samples pro Sekunde = Anzahl Stützstellen pro Sekunde

### Quantisierung des Analogsignals

Quantisierungsrauschen: Differenz Quantisierung <-> Signal

⇒ Wird kleiner bei einer grösseren Anzahl Bits (-6dB pro Bit)



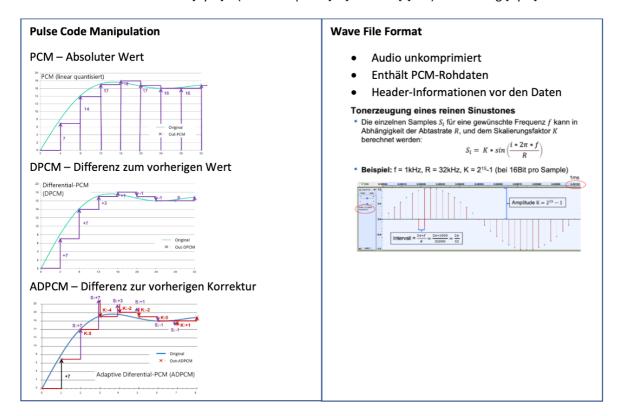


Anzahl Stützstellen = Samplingrate / Frequenz

Quantisierungsrauschabstand gegenüber einem Signal mit maximaler Amplitude: 6 \* Auflösung [bit]

#### Codierung

Grösse der Audiodatei: Header [Byte] + (Abtastfrequenz [Hz] \* Dauer [s] + 1) \* Auflösung [Byte] \* Anzahl Känäle = [Byte]



### Schalldruckpegel SPL

• Logarithmische Grösse in Dezibel [dB] zur Beschreibung der Stärke eines Schallereignisses

Schallpegel L = 20 \*  $\log_{10} \left( \frac{p}{p_0} \right)$ 

p: Effektiver Schalldruck [Pa]

 $p_0$ : Bezugsschalldruck (Hörschwelle  $p_0$  = 0.00002 Pa)

Eine Verdoppelung des SPL entspricht ca. +6 dB:

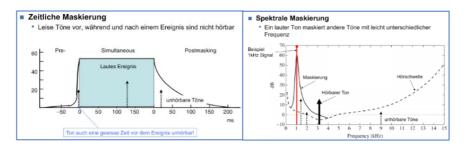
 $20*\ log_{10}(2)=6.02dB$ 

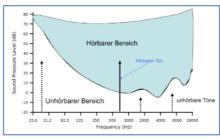
und 6 dB ca. einem Faktor 2:

 $10^{\frac{6\ dB}{20}} = 1.995$ 

## Verlustbehaftete Audio Codierung (MPEG)

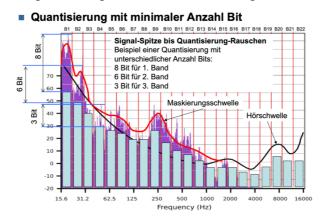
- 1. Ausnutzung der menschlichen Hörschwelle
- 2. Ausnutzung des Maskierung-Effekts
  - a. Zeitliche Maskierung
  - b. Spektrale Maskierung





## **Sub-Band Coding**

- Frequenz-Spektrum wird in Sub-Bänder unterteilt
- Nur so viele Bits zum Quantisieren wie nötig
  - o verbessert Kompression, Quantisierungsrauschen wird allerdings erhöht
  - O Ziel: Quantisierungsrauschen gerade unter die Maskierungsschwelle zu bringen

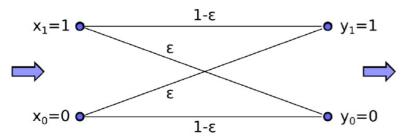


# Kanalcodierung

⇒ Redundanz wird hinzugefügt, um Fehler bei der Übertragung zu erkennen

## **BSC**

• Fehlerwahrscheinlichkeit  $\varepsilon$  ist unabhängig vom Eingangssymbol



Mit der BER  $\varepsilon$  kann man die Wahrscheinlichkeit  $P_{0,N}$  ausrechnen, mit der eine Sequenz von N Datenbits korrekt (d.h. mit 0 Bitfehlern) übertragen wird.

- Erfolgswahrscheinlichkeit:  $P_{0,N} = \frac{A_N}{A} = (1 \varepsilon)^N$
- Fehlerwahrscheinlichkeit auf N Datenbits:  $1 P_{0,N} = 1 (1 \varepsilon)^N$

Die Wahrscheinlichkeit, P F,N dass in einer Sequenz von N Datenbits genau F Bitfehler auftreten ist:

$$P_{F,N} = \binom{N}{F} \cdot \varepsilon^F \cdot (1 - \varepsilon)^{N - F}$$

#### Legende

- $\binom{N}{F}$  Anzahl Möglichkeiten genau F fehlerhafte Bits in N zu haben.
- $\varepsilon^F$  Wahrscheinlichkeit, dass F Bits fehlerhaft übertragen werden
- $(1-\varepsilon)^{N-F}$  Wahrscheinlichkeit, dass die restlichen N-F Bits korrekt übertragen werden

 $\underline{\text{Maximal F Fehler}} \text{ bei einer Übertragung mit N Datenbits: } P_{\leq F,N} = \sum_{t=0}^F \binom{N}{t} \cdot \varepsilon^t \cdot (1-\varepsilon)^{N-t}$ 

Mehr als F Fehler bei einer Übertragung mit N Datenbits:  $P_{>F,N} = 1 - P_{\leq F,N}$ 

## **Hamming-Distanz**

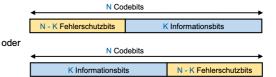
- ⇒ Anzahl wechselnde Bits
- Fehler-Erkennung möglich ab:  $d_H \ge 2$
- Fehler-Korrektur möglich ab:  $d_{min} \geq 3$
- Erkennbare Fehler:  $d_{min}-1$



## Systematisch

Systematischer (N,K)-Blockcode:

Die K Informationsbits erscheinen im Codewort am einem Stück



Systematische Blockcodes lassen sich besonders einfach decodieren: → Es müssen lediglich die Fehlerschutzbits entfernt werden.

# Hamming-Gewicht

- $d_H = (c_j, c_k) = w_H(c_j X O R c_k)$

## Zyklisch

Zyklische Verschiebung (Rotation) -> gültiges Codewort

#### Perfekt

• Alle Codwörter haben die gleiche Hamming-Distanz

## Linear

- $c_i XORc_i$  -> gültiges Codewort
- Null-Codewort ist zwingend
- $d_{min}(C) = \min_{j \neq 0} w_h(c_j)$

Sobald ein Code eine <u>Generatormatrix</u> hat, ist er automatisch linear!

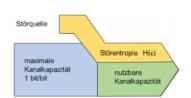
# Kanalkapazität [bit / bit]

Maximale Kanalkapazität = 1 Bit / Symbol

• Entropie der Störquelle = 
$$H_b(\varepsilon)$$

$$= \varepsilon \cdot \log_2 \frac{1}{\varepsilon} + (1 - \varepsilon) \cdot \log_2 \frac{1}{1 - \varepsilon}$$

• Nutzbare Kanalkapazität =  $C_{BSC}(\varepsilon) = 1 - \frac{H_b(\varepsilon)}{2}$ 



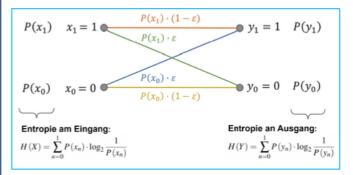
## Wahrscheinlichkeiten eines BSC (Ein-/Ausgang)

$$P(y_1) = P(x_1) \cdot (1 - \varepsilon) + P(x_0) \cdot \varepsilon = 1$$
$$= P(x_1)_{Fehlerfrei} + P(x_0)_{Fehlerhaft} = 1$$

$$P(x_1)$$
  $x_1 = 1$   $P(x_1) \cdot (1 - \varepsilon)$   $y_1 = 1$   $P(y_1)$   $P(x_0) \cdot \varepsilon$   $Y_0 = 0$   $P(x_0) \cdot (1 - \varepsilon)$   $Y_0 = 0$   $P(x_0) \cdot (1 - \varepsilon)$  Summe = 1

## Entropien eines BSC (Ein-/Ausgang)

$$H(Y) = P(y_0) \cdot \log_2 \frac{1}{P(y_0)} + P(y_1) \cdot \log_2 \frac{1}{P(y_1)}$$
$$= P(y_0) \cdot I(y_0) + P(y_1) \cdot I(y_1)$$



## Kanalcodierungstheorem

Die Restfehlerwahrscheinlichkeit soll beliebig klein gemacht werden, so muss R < C sein!

R Coderate [Bit / Bit]

• C Kanalkapazität [Bit / Bit]

Coderate R:

$$R=\frac{K}{N}$$

# Fehlerkennung, CRC

- 2<sup>N</sup> mögliche Codewörter
- 2<sup>K</sup> gültige Codewörter

#### 1-Bit Arithmetik

- Addition r = a + b (XOR)
- Multiplikation  $r = a \cdot b \ (AND)$

radition	Addition 1 = a g b (XOT)		widitiplika	uoni – u	0 (/1
	b				
0	0	0	0	0	0
0	1	1	0	1	0
1	0	1	1	0	0
1	1	0	1	1	1

Multiplikation  $r = a \cdot h \text{ (AND)}$ 

Addition  $r = a \oplus h (XOR)$ 

#### 1-Bit Polynom-Arithmetik

Bei CRC werden einzelne Bits als Koeffizienten eines Polynoms aufgefasst.

Das binäre Datenwort u = (101001) wird zum Polynom U(z)

• 
$$U(z) = \mathbf{1} \cdot \mathbf{z}^5 + 0 \cdot z^4 + \mathbf{1} \cdot \mathbf{z}^3 + 0 \cdot z^2 + 0 \cdot z^1 + \mathbf{1} \cdot \mathbf{z}^0$$

• 
$$U(z) = z^5 + z^3 + 1$$

## Multiplikation

• 
$$(z^2 + z + 1) \cdot (z + 1) = (z^3 + z^2) + (z^2 + z) + (z + 1) = z^3 + 1$$

# Cyclic Redundancy Check CRC

- 1-Bit Arithmetik!
- Ein Bitfehler soll sich auf möglichst viele Bits der Prüfsumme auswirken

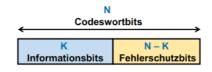
#### Generator-Polynom

$$X^4 + X + 1 = 1 \cdot X^4 + 0 \cdot X^3 + 0 \cdot X^2 + 1 \cdot X^1 + 1 \cdot X^0$$
 entspricht 10011b

#### Voraussetzungen

- Generatorpolynom vom Grad m
- Polynom p (Nachricht der Länge K)

Anzahl Prüfbits = m -1



## Encoder

- 1. m Nullen anhängen  $f = p \cdot z^m$
- 2. Polynomdivision  $f: g \to Rest \ r = CRC$
- 3. m Nullen ersetzen f + r = h

#### Decoder

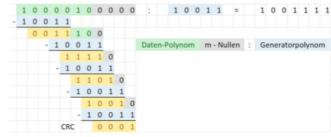
- 1. Polynomdivision  $h: g \to Rest r$
- 2. Prüfbits abschneiden  $p = h : z^m$

## <u>Beispiel</u>

- Generatorpolynom  $g = z^4 + z + 1 = 10011$  (m = 4)
- Daten-Polynom  $p = z^6 + z = 1000010 \quad (k = 6)$

### **Encoding**

- 1.  $f = p \cdot z^m = (z^6 + z) \cdot z^4 = z^{10} + z^5 = 10000100000$
- 2.  $f: g \to Rest r = 10000100000 : 10011 \to Rest r = 0001$



3. f + r = h = 10000100001

#### Decoding

- 1.  $h: g \rightarrow Rest r = 10000100001:10011 \rightarrow Rest r = 0000 \rightarrow Kein Fehler!$
- 2.  $p = h : z^m = (z^{10} + z^5 + 1) : z^4 = z^6 + z = 1000010$

# Fehlerkorrektur, Hamming-Codes, Matrix

## **Lineare Blockcodes**

Ein Blockcode der Länge *n* besteht aus *k* Datenbits und *p* Prüfbits.

K Datenbit

- n = Länge
- k = Datenbits
- p = Prüfbits

## Matrizen Übersicht

- P = Paritäts-Matrix
- I = Einheits-Matrix
- *G* = Generator-Matrix
- H = Paritäts-Prüf-Matrix

## **Hamming Codes**

Codes mit  $d_{min}$  = 3 und p =  $\log_2(N+1)$  besitzen genau die minimale Anzahl benötigter Prüfbits um einen Fehler zu korrigieren.

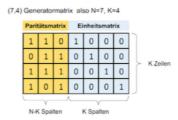
p = N-K Prüfbit

- Erkennbare Fehler =  $d_{min} 1$
- Korrigierbare Fehler =  $(d_{min} 1) : 2$

#### Generatormatrix

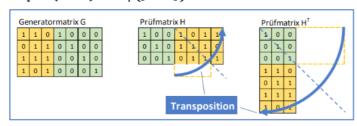
Eine Generatormatrix G setzt sich zusammen aus

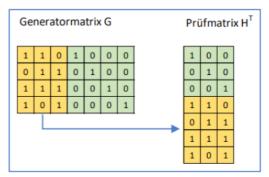
- $P = Paritätsmatrix (n-k) \cdot k$
- I = Einheitsmatrix  $(k \cdot k)$



Ob die Einheitsmatrix rechts oder links ist macht keinen Unterschied. Jedoch muss darauf geachtet werden, dass die Paritätsprüf-Matrix entsprechend erstellt wird.

- $G_r = (P \ I) \rightarrow H_l(I \ P^T)$
- $G_l = (I \quad P) \rightarrow H_r(P^T \quad I)$

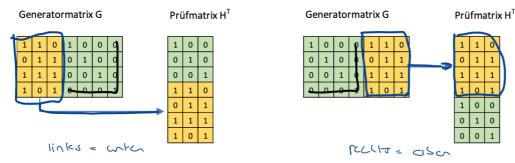




Ist die Einheitsmatrix I in der Generator-Matrix  $G_r$  auf der rechten Seite, so ist sie in der Paritätsprüfmatrix  $H_l$  auf der linken Seiten.

#### **⇒** Jede Zeile der Generatormatrix entspricht einem gültigen Codewort!

# Bildung der Prüfmatrix



#### Codeworte berechnen

Matrix mit möglichen Eingangsmustern (für K) \* Generatormatrix

$$\underline{X} = \underline{U} \cdot \underline{G} = \begin{bmatrix} 0 & 0 \\ 0 & 1 \\ 1 & 0 \\ 1 & 1 \end{bmatrix} \cdot \begin{bmatrix} 1 & 0 & 1 & 0 & 1 \\ 0 & 1 & 1 & 1 & 0 \end{bmatrix} = \begin{bmatrix} 0 & 0 & 0 & 0 & 0 \\ 0 & 1 & 1 & 1 & 0 \\ 1 & 0 & 1 & 0 & 1 \\ 1 & 1 & 0 & 1 & 1 \end{bmatrix}$$

- Zeilen bei der im Codewort eine 1 steht addieren
- $\Rightarrow$ Gerade Anzahl 1 = 0
- Ungerade Anzahl 1 = 1

#### **Encoder**

Durch die Multiplikation des Datenvektors u mit der Generatormatrix G entsteht ein Codewort c.

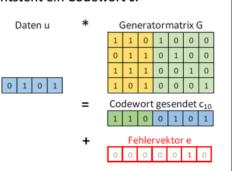
Das Codewort c besteht aus

- k Datenbits
- p Prüfbits (p = n k)

Das generierte Codewort c resp.  $c_{10}$  kann nun übertragen werden. Bei dieser Übertragung können Fehler auftreten.

Fehler können mit einem Fehlervektor e beschrieben werden.

Das empfangene Codewort  $\tilde{c}$  ist die Summe aus Fehlervektor e und dem gesendeten Codewort  $c_{10}$ .  $\tilde{c} = c_{10} + e$ 

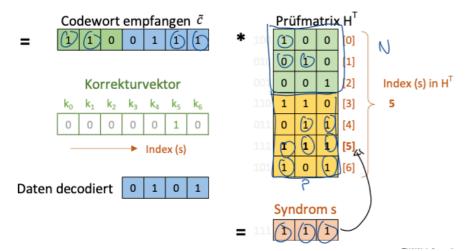


Daten u

Codewort empfangen  $\tilde{c}$ 1 1 0 0 1 1 1

## Decoder

Durch die Multiplikation des empfangenen Codeworts c mit der Prüfmatrix  $H^T$  wird das Syndrom s bestimmt.



#### Syndrom

Das Syndrom s ist gleich dem Produkt von Fehlervektor e und Paritätsprüfmatrix  $H^T$ . Jedes gültige Codewort  $c_i$  multipliziert mit der Prüfmatrix  $H^T$  ergibt 0.

Das Syndrom s ist ein Vektor der Länge n-k. Anzahl Syndrome =  $2^{n-k}$ . Um 1 Bitfehler zu korrigieren, braucht es aber nur n + 1 Syndrome (+1 da das 0-Syndrom noch dazu gezählt wird).

Anzahl Syndrome, um alle Fehler bis zu einer bestimmten Anzahl zu korrigieren:

Beispiel mit 2 korrigierbaren Fehlern:  $\binom{N}{2} + \binom{N}{1} + \binom{N}{0}$ 

# **Faltungscodes**

## Eigenschaften

- Lineare Codes
- Leicht und preiswert in HW realisierbar
- Streaming Code (Beliebig langer Eingangs-Vektor)

Gedächtnislänge m = Anzahl Flip-Flops (= Anzahl Tailbits)

Einflusslänge L = m + 1

Generatoren  $\gamma = Gewichtungsvektoren (= Impulsantworten)$ 

 $u = \delta$  (Länge L) Impulsfunktion (Eingang)

m	$\gamma = 2$ Generatoren		
2	$(101_b, 111_b)$	$(5_o, 7_o)$	5
3	$(1101_b, 1111_b)$	$(15_o, 17_o)$	6
4	$(10011_b, 11101_b)$	$(23_o, 35_o)$	7
5	$(101011_b, 111101_b)$	$(53_o, 75_o)$	8
6	$(1011011_b, 1111001_b)$	$(133_o, 171_o)$	10
7	$(10100111_b, 11111001_b)$	$(247_o, 371_o)$	10
8	$(101110001_b, 111101011_b)$	$(561_o, 753_o)$	12

#### Freie Distanz

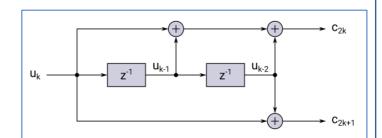
- $d_{min} \rightarrow d_{free} = w_{min}$
- $d_{free} \rightarrow$  Korrigierbare Fehler pro «Abschnitt»

#### Coderate

- $R = \frac{K}{N} = \frac{K}{2 \cdot (K+m)}$  $K \gg m \to R \approx \frac{1}{2}$

#### Hardware

- Gedächtnislänge m= 2
- Einflusslänge L
- $c_{2k} = u_k \oplus u_{k-1} \oplus u_{k-2}$
- $c_{2k+1} = u_k \oplus u_{k-2}$
- $g1 = 111 \rightarrow G_1 = z^2 + z + 1$   $g2 = 101 \rightarrow G_2 = z^2 + 1$



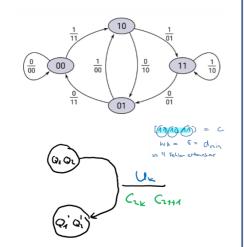
#### Beispiel Encoderlauf

- $u = 1011 \rightarrow u^+ = u + (m = 2 \text{ Tailbits}) = 101100$
- Ausgangspolynom:  $C_x = G_x \cdot U$
- $C_1 = G_1 \cdot U = (z^2 + z + 1) \cdot (z^3 + z + 1) = z^5 + z^4 + 1 = 110001$
- $C_2 = G_2 \cdot U = (z^2 + 1) \cdot (z^3 + z + 1) = z^5 + z^2 + z + 1 = 100111$
- Kombination von  $C_1$  und  $C_2 \rightarrow c = 11 \ 10 \ 00 \ 01 \ 01 \ 11$

$ \begin{array}{c ccccccccccccccccccccccccccccccccccc$	Takt	Eingang	Zustand		Ausgang	
1     0     1     0     1     0       2     1     0     1     0     0       3     1     1     0     0     1	k	$u_k^+$	$u_{k-1}^+$	$u_{k-2}^+$	$c_{2k}$	$c_{2k+1}$
2         1         0         1         0         0           3         1         1         0         0         1	0	1	0	0	1	1
3 1 1 0 0 1	1	0	1	0	1	0
	2	1	0	1	0	0
4 0 1 1 0 1	3	1	1	0	0	1
	4	<u>0</u>	1	1	0	1
5 0 0 1 1 1	5	<u>0</u>	<u>0</u>	1	1	1
0 0 0	0		<u>0</u>	0		

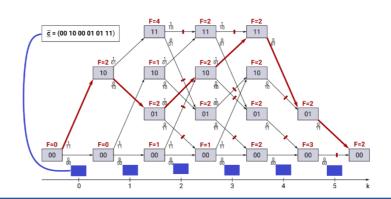
#### Zustandsdiagramm

 $c = 11\ 10\ 00\ 01\ 01\ 11$ 



#### **Trellis-Diagramm**

- 1. Zustände mit Code vergleichen
- 2. Fehler eintragen
- 3. Verbindung einzeichnen (kleinster Fehler)
- 4. Bits wechseln  $00\ 10\ 00\ 01\ 01\ 11 \rightarrow 11\ 10\ 00\ 01\ 01\ 11$



## Freie Distanz

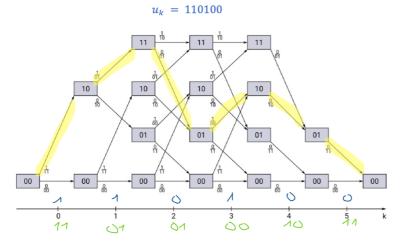
- ⇒ Codewort mit der minimalen Anzahl an Einer
- ⇒ Minimaler Weg durch Zustands- oder Trellis-Diagramm (einmal 1 rein!)

## **Tailbits**

- ⇒ Anzahl Stellen, die benötigt werden, um wieder in den Nullzustand zu kommen
- ⇒ Pro Speicherzelle bzw. Flip-Flop ein Bit

log<sub>2</sub> (Anzahl Zustände)

## Bildung der Codeworte mit dem Trellis-Diagramm (Decodierung)



## Viterbi-Decoder

- ⇒ Effiziente Methode, um die wahrscheinlichste gesendete Bitfolge zu ermitteln
- ⇒ Wahrscheinlichster Pfad = Pfad mit den kleinsten Kosten-Metriken (Fehlern)